

Ornithologen warnen vor dem Verschwinden der Vögel

In Wittstock haben Bernd Ewert, Anselm Ewert und Jürgen Kaatz über die Bedrohung der heimischen Vogelwelt gesprochen

Von Christian Bark

Wittstock. Sie erschließen dem aufmerksamen Beobachter eine völlig neue Welt und doch sind sie stets um uns herum und zum Greifen nahe. „Man guckt stets nach ihnen“, hieß es im Dokumentarfilm „Vogelperspektiven“ von Regisseur Jörg Adolph. Der Film wurde am Sonntagabend erstmals im Wittstocker Kino „Astoria“ gezeigt. Der Verein Freiraum-Wittstocker Heide, der sich gegen die geplanten Ausmaße des Windparks Zootzen stellt, hatte zum Kuchenbasar, zum Film und anschließenden Filmgespräch geladen.

In dem 106 Minuten langen Streifen sind beeindruckende Tieraufnahmen gelungen. Die Vogelperspektiven schlossen übrigens auch Fledermäuse mit ein. Kernaussagen des Films waren der Verlust der Artenvielfalt – demnach hat Deutschland in den letzten 60 Jahren fast die Hälfte seiner Vögel verloren – aber auch der Einsatz von Naturschützern für die Vögel und ihre Habitate.

„Ohne Vögel kann unser Ökosystem so nicht funktionieren“, sagte etwa Kinobetreiberin und Vereinsmitglied Viola Terzijska. Nach dem Film kamen die drei Ornithologen Bernd Ewert aus Zechlinerhütte, Anselm Ewert aus Kehrberg und Jürgen Kaatz aus Dranse vor dem zahlreich erschienenen Publikum zu Wort. „Vogelvorkommen sind ein Indikator für die Artenvielfalt insge-



Der Wiedehopf ist das Symboltier der Kyritz-Ruppiner Heide.

FOTO: BARK

samt in unseren Schutzgebieten“, sagte Jürgen Kaatz.

Allerdings sei es zuletzt um viele Arten still geworden. So seien etwa Grauammer und Feldlerche in der Region stark dezimiert worden. „Es ist aber nicht alles so dramatisch“, bemerkte Anselm Ewert dazu. See-, Fischadler und Wanderfalke hätten sich wieder gut entwickeln können, auch dank des Einsatzes vieler Ehrenamtler und Naturschützer.

Auf die Politik könne man sich wenig verlassen. Das zeigen schon die hohen Hürden für die Ausweisungen von Naturschutzgebieten in Brandenburg. „Das muss nämlich im Einvernehmen mit allen Beteiligten geschehen“, erklärte Anselm Ewert. Für effektive Lösungen müsse man mehr Zugriff auf die Flächen haben. Jeder Flächeneigentümer

könnten sowohl auf Garten- als auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen entstehen. „Denn wenn Insekten verschwinden, verschwinden auch die Vögel“, sagte Bernd Ewert. So habe sich die Zahl der Bussardpaare in der Region in den vergangenen Jahren auf ein Viertel des ehemaligen Bestandes reduziert. Anselm Ewert empfahl die Pflanzung von Hecken auf Agrarflächen. „Von der Gehölzstruktur hätten neben den Vögeln auch die Landwirte etwas, weil sie die Erosion durch Wind abmildern“, erklärte er. Zudem würde die Pflanzung zu 100 Prozent gefördert.

Alle Ornithologen sowie Viola Terzijska kritisierten, dass der Artenschutz zugunsten von Photovoltaik- und Windkraftanlagen immer weiter ausgehebelt werde. Allerdings bemerkte Anselm Ewert, dass manche Solarparks für die Artenvielfalt als Refugium nützlicher seien als zuvor durch extensive Landwirtschaft ausgemergelte Agrarflächen. Für Vögel und den Artenschutz kann jeder im Kleinen etwas tun, wie Bernd Ewert betonte. Ob durch Blühstreifen, den Bau von Nistkästen, Engagement für den Naturschutz oder bei Vogelzählungen. „Denn nur wenn wir wissen, was an Vögeln da ist, können wir sie schützen“, so der Ornithologe.

Der Film wird abermals am kommenden Sonntag, 26. Februar, und Mittwoch, 1. März, jeweils um 17 Uhr gezeigt.

50

Prozent seines Vogelbestandes hat Deutschland in den vergangenen 60 Jahren verloren.

oder Pächter könne etwas für Biodiversität tun.

„Statt Nutzgärten haben wir mittlerweile viele Steingärten“, kritisierte Bernd Ewert, der zugleich Vorsitzender des Naturschutzbundes (Nabu) Kreisverband Neuruppin ist. Blühstreifen für Insekten